

Restriktive Begleitung

Begriff restriktive Begleitung

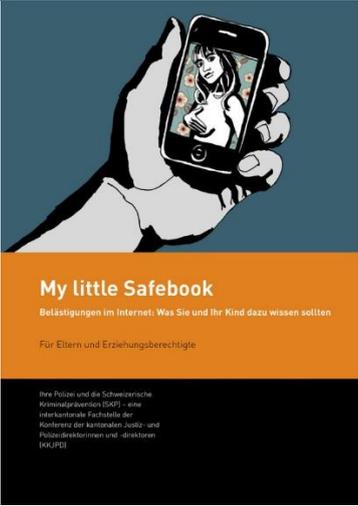
Oft wird im Zusammenhang mit Medienerziehung primär an die "restriktive Begleitung" gedacht, also den Teil, bei dem es um Regeln geht. Hier finden Sie Grundlagen und Hinweise für die Erarbeitung von angemessenen, nachvollziehbaren Regeln.

Ziel der restriktiven Begleitung

Das Ziel der restriktiven Begleitung ist es, prozessorientiert und individuell nachvollziehbare Regeln auszuarbeiten. Einige Grundlagen dazu sind:

- die Regeln werden schriftlich festgehalten (Verträge, Plakate, ...)
- die Einhaltung der Regeln wird eingefordert
- Nichteinhalten der Regeln hat Konsequenzen
- Regeln werden überprüft und angepasst

	<p>Das Zentrum für angewandte Wissenschaften (ZAHW) führt alle zwei Jahre eine Studie zum Thema "Mediennutzung von Schweizer Kinder und Jugendlichen" durch- die Jamesstudie. Zudem finden Sie viele praktische Hinweise zur Medienerziehung</p>
<p>Begleitung ist besser als Verbote. Kinder benötigen in digitalen Welten die Begleitung durch die Eltern. Reden Sie mit dem Kind über seine Erfahrungen mit digitalen Medien.</p> <p>Kinder brauchen medienkompetente Vorbilder. Bezugspersonen sind für Kinder und Jugendliche Vorbilder im Umgang mit Medien. Überprüfen Sie deshalb Ihre eigenen Mediengewohnheiten.</p> <p>3-6-9-12-Faustregel. Kein Fernsehen unter 3 Jahren, keine eigene Spielkonsole vor 6, Internet nach 9 und Soziale Netzwerke nach 12.</p> <p>Beachten Sie Altersfreigaben. Für Filme (jugendundmedien.ch), Computerspiele und Onlinegames (pegi.ch).</p> <p>Bildschirmzeiten gemeinsam festlegen. Bestimmen Sie gemeinsam mit Ihrem Kind, wie viel Zeit es pro Tag oder pro Woche vor Bildschirmen verbringen darf. Setzen Sie klare Grenzen und achten Sie darauf, dass die Abmachungen eingehalten werden.</p> <p>Balance zwischen medialer und non-medialer Freizeitgestaltung Sorgen Sie für Freizeitaktivitäten auch ohne digitale Medien.</p> <p>TV, PC und Spielkonsole gehören nicht ins Kinderzimmer. Platzieren Sie die Geräte in einem Gemeinschaftsraum. Behalten Sie Smartphones und Tablets im Auge.</p> <p>Schauen Sie genau, mit wem Ihr Kind chattet. Onlinebekanntschaften sollten Kinder nur begleitet von Erwachsenen und an öffentlichen Orten treffen.</p> <p>Vorsicht mit privaten Daten im Netz. Sagen Sie Ihrem Kind, dass es keine persönlichen Daten wie Name, Adresse, Alter und Telefonnummer weitergeben darf, ausser wenn es vorher mit Ihnen darüber gesprochen hat.</p> <p>Offene Gespräche sind besser als Filtersoftware. Sprechen Sie mit Ihrem Kind altersgerecht über Sexualität und Gewalt. Eine Filtersoftware ist sinnvoll, garantiert aber keinen vollständigen Schutz.</p>	<p>Jugend und Medien Schweiz hat vom Bund den Auftrag zur Förderung der Medienkompetenz von Kindern und Jugendlichen in der Schweiz. Auf ihrer Website finden sich viele interessante Hinweise zur Medienerziehung - zum Beispiel die goldenen Regeln (in 20 Sprachen erhältlich).</p>

	<p>Auch die Polizei hat hilfreiches Material zum Thema "Medien und Regeln" erarbeitet - zum Beispiel die Broschüre "my little Safebook", der Kantonspolizei Bern.</p>
	<p>Oder die Seiten von "schau genau" der Zürcher Polizei. Die Seite beinhaltet Fachinformationen zu verschiedenen Themen rund um die Gefahren der digitalen Medien, konkrete Hilfestellungen wie Medienverträge und weiterführende Links.</p>

<http://www.cybercrime.admin.ch> die offizielle Seite des Bundes zum Thema "Gefahren rund um die digitalen Medien". Darin finden sich aktuelle rechtliche Hinweise und Empfehlungen.

[Datenschutz-Lehrmittel für den Schulunterricht](#)

Der Eidgenössische Datenschutz- und Öffentlichkeitsbeauftragte (EDÖB) hat ein Lehrmittel entwickelt, mit dem Schülerinnen und Schüler zwischen 15 und 19 Jahren datenschutzrechtliches Know-How erwerben können. Es steht interessierten Lehrerinnen und Lehrern kostenlos zur Verfügung.

[Gefahren aus dem Internet: Ein interaktives Leitprogramm für die Sekundarstufen I/II](#)

Dieses Leitprogramm macht mit Hilfe einer Simulationsumgebung die Gefahren, die im Internet lauern, sichtbar und zeigt Wege auf, wie man sie erkennt und sich vor ihnen schützen kann. Der grösste Teil des Leitprogramms kann ab der Sekundarstufe I eingesetzt werden. Die vertiefenden Kapitel 7 und 8 verlangen weitergehende Kenntnisse, insbesondere sollten die Studierenden über Grundkenntnisse in HTML und einer Programmiersprache verfügen.

[IT-Sicherheit - ein Thema für Schülerinnen und Schüler](#)

Tipps und Hinweise zum Thema IT-Sicherheit im Unterricht. Ein wichtiges Thema, denn die Kenntnis der technischen Risiken der Computernutzung und das Erlernen geeigneter Vermeidungsstrategien sind wichtige Aspekte des kompetenten Umgangs mit digitalen Medien.

[Passwort-Check](#)

Mit einem starken Passwort tragen Sie zur Sicherheit bei. Mit diesem Dienst des Datenschutzbeauftragten des Kantons Zürich können Sie die Qualität eines Passworts online überprüfen.

[Die Geschichte von Silvio und Lea dient ihnen als mögliches Beispiel](#)